

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 9 (1933)
Heft: 37

Artikel: Schönheitspflegerin : ein neuer Frauenberuf
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-752510>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

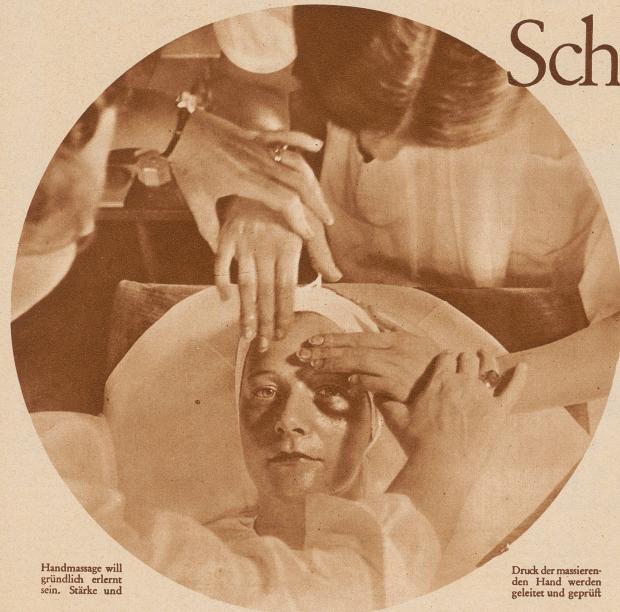
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bürstenmassage ist eine der erfolgreichsten Selbstbehandlungen, wenn sie sachkundig ausgeübt wird. Die Schülerinnen der Fachschule erproben diese Behandlungsweise an sich selbst.



Handmassage will gründlich erlernt sein. Stärke und geleitete geprägt werden.

AUFAHMEN JOST & STEINER AUS DER FACHSCHULE FRAU E. GUGGER, BERN



Die Schulpausen werden zu Beobachtungen an Passantinnen ausgenützt. Formenschönheit, leichter Gang werden zu Studienzwecken geprüft.

Das Thema der «gepflegten Frau von heute» findet immer weiter Bedeutung; es handelt sich längst nicht mehr bloß um eine Frage des Geschmacks, sondern je länger je mehr um eine soziale Lebensbedingung für die Frau. Betont sei hierbei, daß unter dem Begriffe Schönheitspflege nicht bloße Verwendung von Kosmetik verstanden ist, sondern einfach eine naturgemäße Pflege der Haut zur Hebung ihrer Vorzüge und Vorbeugung vor Alterserscheinungen. Besonders für die Frau im Berufsleben ist ein gepflegtes Äußeres unerlässlich. So kommt es, daß Frauen aller Stände sich heute mit dem Problem der Körperkultur und Schönheitspflege befassen.

Es dürfen daher mit großer Freude Bestrebungen begrüßt werden, die in der Ausbildung der Schönheitspflege gründliches und nicht nur ein kommerzielles Ziel sehen und die in diesem Zusammenhang einen neuen und aussichtsreichen Beruf für Schweizerinnen schaffen wollen. Dieses Ziel ist in einer in Bern gegründeten Fachschule erreicht, die bereits einer ganzen Anzahl von jungen Mädchen durch besondere Ausbildung diesen Beruf zugänglich macht.

In zwei getrennten Berufszweigen werden die Schülerinnen ausgebildet: Da ist zunächst die eigentliche Pflegerin, die in erster Linie eine gründliche manuelle und theoretische Ausbildung erhält über Physiognomik und Hygiene, über Beschaffenheit und Funktionen der Haut, über Gymnastik und Nahrungsmittelekunde. Alle diese Fragen sind grundlegender Natur für die Ausübung gesundheitlicher Schönheitspflege. Die so ausgebildeten jungen Mädchen finden ein dankbares Arbeitsfeld in Sanatorien und Kuranstalten. Bereits haben sich eine Anzahl von großen und namhaften Kliniken der Schweiz so eingerichtet, daß sie neben ihren Ärzten auch Schönheitspflegerinnen einstellen, die dort ein reiches Arbeitsfeld finden.

Die zweite Gruppe junger Pflegerinnen soll als Beraterinnen in großen Geschäftshäusern und Parfümerien amten. Dort werden die Kundinnen von der Pflegerin beraten, welche Methode für die besondere Beschaffenheit ihrer Haut und für ihre ganze Persönlichkeit die geeignet ist. Denn dies spielt für die Pflege der Haut die ausschlaggebende Rolle, und mit unfühlbarem Urteil muß die ausgebildete Pflegerin hier das Richtige treffen.

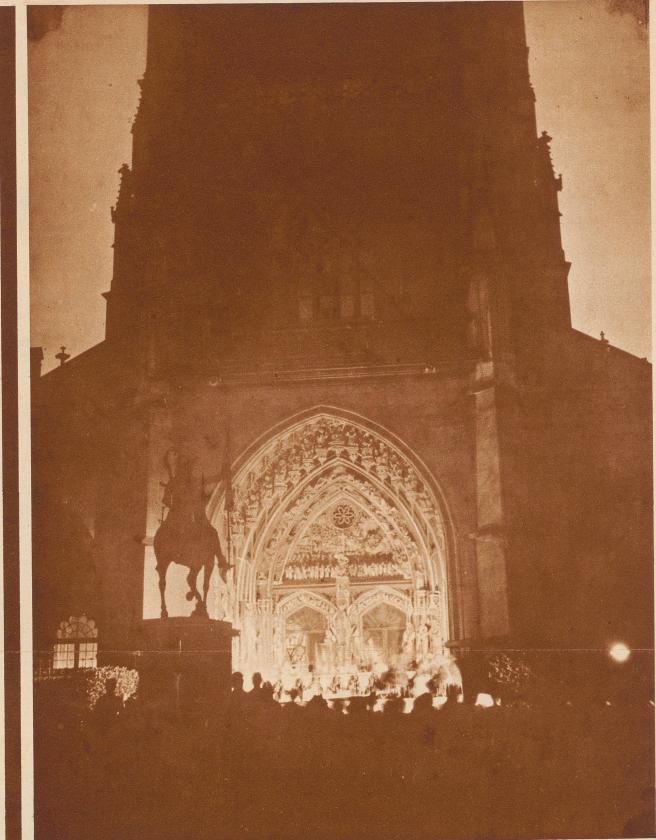
Durch diese neuartige und ganz den Erfordernissen unserer Zeit entsprechende Fachschule wird einer Anzahl von jungen Schweizerinnen ein Beruf erschlossen, der bisher fast ausschließlich durch ausländische Demonstrationen — auch in der Schweiz

tin — ausgebildet wurde.

In unserer Zeit der großen Arbeitslosigkeit ist es aber von Wichtigkeit, inländische Arbeitskräfte für jeden möglichen Beruf heranzuziehen. Und in diesem Falle darf dies noch besonders begrüßt werden, weil hier der Begriff der Schönheitspflege von idealer Voraussetzung ausgeht und auf gesundheitlicher Basis beruht, während die meisten dieser ausländischen Demonstrantinnen ausschließlich den Verkauf einer besonderen Art von Kosmetik propagieren.

Es ist daher erfreulich, daß Behörden, Kurhäuser und Geschäfte diesen Bestrebungen volles Verständnis entgegenbringen und sie unterstützen. Damit dürfte sich mancher jungen Schweizerin ein erfreuliches Arbeitsfeld öffnen.

bs.



«Jedermann». Das Spiel vom Sterben des reichen Mannes vor dem Berner Münster. Die Aufführungen begannen am späten Nachmittag, kurz vor dem Eintritt in die Domkirche. Am Schluss des Spiels saßen die Zuschauer im Dunkeln und schauten nach dem erleuchteten Bogen des Münsters in die Finsternis, wo «Jedermann» Schicksal seinem Ende entgegenging.

Aufnahme Schul



† König Faissal von Irak

ist in Irak, wo er vorübergehend vor ärztlichen Behandlung sich aufhielt, 50 Jahre alt gestorben. Die Leiche des Königs wurde eingesämtiert und zur Beisetzung nach Bagdad überführt.

Aufnahme Jost